Feuilleton.

Vorüber.

Eine Skizze von H. C. Gruber.

Nachdruck verboten.

Sonntag! Und noch dazu einer mit blauem Himmel und Sonnenschein! Welch doppelter Genuß! Nora öffnet das Fenster ihres nach dem Hofe zu liegenden Zimmers und blickt aufatmend hinaus. Viel ist da freilich nicht zu sehen von der Spätsommerpracht. Buntblättriger, wilder Wein an der Hofmauer, einige Ahornbäume vor dem Rückgebäude; das ist alles. Aber Nora ist genügsam. Sie freut sich selbst an dem wenigen; mehr noch: sie hat ein reges Interesse daran. Von Sonntag zu Sonntag verfolgt sie das Wachstum dort unten: das Grünen und Blühen und das Vergehen. Und noch etwas anderes ist's, was ihr den Hof lieb gemacht hat. Die spielenden Kinder! Im Frühling, mit dem ersten warmen Sonnenstrahl, hatten sie ihren alten Spielplatz aufgesucht, und seitdem sind sie wieder seine ständigen Gäste. Von drei Häusern kommen sie zusammen, ein ganzes Rudel, und der Hof widerhallt von ihrem Lachen und Schreien. Nora hört ihnen gern zu und denkt dabei an die schöne Zeit, wo sie noch ein solch glückliches Kind gewesen.

Auch heute sind sie wieder unten versammelt und beraten Spiele. Schade, daß Nora ihrem übermütigen Treiben nicht länger zusehen kann; allein, der seit langem begonnene Brief an Lilly, ihre in Berlin verheiratete Freundin, soll heute bestimmt fertig werden. Und dann will sie noch Doktor Mehlers besuchen, lesen, Klavier spielen und so vieles andere noch.

Was sie immer alles vorhat am Sonntag! Es ist ja der einzige Tag der ganzen Woche, der ihr zur eigenen Verfügung gehört. Die andern sechs Tage ist sie angestrengt tätig als Zeichnerin in einer technischen Fabrik. Sie freut sich unendlich auf jeden Sonntag. Nicht daß sie etwa ungern arbeitete. Nein, sie liebt den selbstgewählten Beruf; aber der Gedanke, einen Tag so recht für sich genießen, so recht willkürlich einteilen zu können, hat einen köstlichen Reiz für sie.

Nora tritt an die Kommode, die neben verschiedenen Erinnerungen aus ihrer Jugendzeit auch die Briefe ihrer Freundin Lilly birgt. Es ist ein hübsches Päckchen, wohl an die dreißig. Aber die Qualität kommt der Quantität nicht gleich. Einer ist so ziemlich wie der andere; liebenswürdige Herzensergüsse einer sorglosen, etwas egoistischen Natur, die die Dinge nimmt, wie sie eben liegen. Und dicht neben diese zwei andere — nur zwei — aber sie umschließen ein Menschenschicksal. „Dein treuer Paul" lautet die Unterschrift des ersten, „dankbarst ergebener Paul Kronacher" die des zweiten. Der Anfang und das Ende und dazwischen eine lange, sonnige Zeit! Der erste, ein überströmender Dankesbrief, den er ihr am Morgen nach der Verlobung gesandt, der zweite — nur eine Bitte. Nora lächelt ein bißchen wehmütig, als sie die beiden Briefe betrachtet. Was doch die Zeit nicht alles vermag! Wie ruhig sie nun an den Mann denkt, ohne Schmerz und Bitterkeit, der vor bald fünf Jahren das höchste Glück und das bitterste Leid über sie gebracht hat! Kein Fünkchen Groll über seine Handlungsweise ihr gegenüber ist zurückgeblieben, aber auch nichts mehr von jener heißen Liebe — nichts mehr?

Nora war kaum 19 — da trat er in ihr Leben, der hübsche, blauäugige Student der Medizin: Paul Kronacher. Bei einer Unterhaltung im ärztlichen Verein „Isis", in dem Noras Vater, der Geheimrat Böhmer, Vorstand war, lernten sie sich kennen. Er fand Gefallen an dem lieblichen Mädchen und sie schenkte ihm ihr Herz. Ein halbes Jahr später feierte man im engsten Familienkreise Verlobung. Noras Vater, der anfangs sehr dagegen war, hatte den Bitten seines einzigen Kindes nachgegeben unter der Bedingung, daß die Verlobung geheim gehalten würde, da ja an eine Hochzeit unter drei Jahren nicht zu denken war. Nora und Paul gaben sich zufrieden. Was kümmerten sie die Leute? Ob die von ihrem Glück wußten oder nicht! Genug, daß sie sich hatten und ihrer gegenseitigen Liebe versichert waren.

Ein halbes Jahr verging — da kam das Verhängnis: Paul besaß eine hübsche Stimme. Eines Tages hörte ihn der Direktor der musikalischen Akademie in einer Gesellschaft singen. Ganz begeistert von dem Talent, das er da schlummern sah, bot er sich selbst an, dem mittellosen Studenten kostenlos Gesangsunterricht zu erteilen. Paul schlug mit tausend Freuden ein. Erfüllte sich ihm damit doch ein Wunsch, den er längst im Grunde seines Herzens gehegt, den er aber nie auszusprechen gewagt hatte, weil er keine Möglichkeit gesehen, ihn zu verwirklichen. Weniger angenehm berührt über die Wendung der Dinge schien der Geheimrat: allein er schwieg, da Paul gleichzeitig das Studium der Medizin eifrig weiter betrieb. Und Nora? Die freute sich, weil er sich freute. Sie fragte nicht, wie und wo und warum. Sie liebte ihn und glaubte an ihn. Stundenlang begleitete sie ihn jetzt, wenn er kam, auf dem Klavier, übte Skalen ab und auf und schlug den Takt, und wenn er dann wohl zuweilen sich herabbeugte und sie stürmisch küßte und dabei flüsterte: „Mäuschen, mein süßes Mäuschen!" dann zitterte sie vor verhaltenem Jubel und küßte ihn wieder mit der ganzen Seligkeit ihres jungen Herzens.

Allmählich wurden seine Besuche seltener. Er hätte so viel zu tun, entschuldigte er sich bei Nora, die ihm fragend in die glänzenden Augen blickte. — „Wenn du so Sehnsucht nach mir hättest, wie ich nach dir, du kämst, Paul, kämst — trotz allem", sagte sie leise mit stockender Stimme. Aber abwehrend, fast ungeduldig, erwiderte er: „Mäuschen, die Zeit ist kostbar, wir wollen sie nicht mit solchen Lappalien vergeuden!" — Und sie gehorchte still.

Seine Stimme entwickelte sich immer größer und schöner. Nora schalt sich im Stillen, daß sie darüber gar nicht so recht froh werden konnte, ja, daß es ihr immer banger ums Herz wurde, je mehr er von seinen Hoffnungen für die Zukunft sprach. Woher das wohl kam? Erst hatte sie sich mit ihm doch so sehr gefreut, und nun diese häßlichen Gefühle. Und sie liebte ihn doch noch gerade so wie an jenem ersten Tage, mehr noch! Früher hatte sie auch nie daran gedacht, wie unscheinbar sie war, schon äußerlich, klein und nicht sehr hübsch, wie viel mehr aber auch in Bezug auf Talente, Geist! Jetzt kam es ihr mit einem Male zum Bewußtsein, und eine quälende Angst befiel sie, daß sie ihm eines Tages nicht mehr genügen könne. In diesen Tagen fühlte sie so recht, was es heißt, keine liebende Mutter zu besitzen, die ihrem Kinde zugleich die treueste Freundin ist.

Sie äußerte ihm ihre Bedenken, und er tröstete sie mit seiner weichen, klangvollen Stimme, wie man ein Kind tröstet: „Mäuschen, wer wird so etwas denken? Gerade so, wie du bist, so hab ich dich lieb."

Ihr dünkten diese Worte wie ein heiliges Versprechen. Nun würde sie nie, nie mehr an ihm zweifeln. Sie klammerte sich daran fest. Die Worte waren ihr Halt und Stütze in den Tagen, wo er seltener und seltener kam, in den Minuten, wo er mit blitzenden Augen von den Soireen sprach, in denen er gesungen, von den Damen, die ihm jetzt schon als einem künftigen Stern am Kunsthimmel huldigten. Sie war sich dabei gar nicht bewußt, wie sehr sie unter dem Umschwung der Verhältnisse litt.

Und dann kam er nimmer und statt seiner ein Brief — jener letzte Brief. Ja, sie war ihm eben doch zu unansehnlich, zu einfach. Nicht, daß er es mit Worten sagte; aber Nora las es zwischen den Zeilen. Sie wäre viel zu gut für ihn. Er brauchte eine Frau, die ihn gleichzeitig anziehe und abstoße, seinen Mut belebe. Vorläufig aber möchte er frei sein, frei wie der Vogel in der Luft, der seinen Flug ungehindert nehmen könne. Darum hatte er auch das Studium der Medizin abgeschüttelt. „Gib mich frei, Nora", schloß er, „und ich werde dich nie vergessen."

Nora war wie zu Stein geworden. Sie weinte nicht. In ihr war alles tot. Sie schrieb ihm, daß sie seinen Wunsch erfülle, schickte ihm seinen Ring und einige Musikalien, die noch in ihren Händen gewesen, und dann war alles aus. „Sie hat ihn nicht geliebt", sagten die wenigen Leute, die um die Sache wußten, und selbst der Geheimrat, dem Nora anscheinend gleichgültig berichtete, daß sie ihre Verlobung mit Paul Kronacher gelöst habe, war versucht, daran zu glauben, so suchte sie sich zu beherrschen.

Sie fing an zu arbeiten mit einem beinahe fieberhaften Eifer. Todmüde sank sie nachts auf ihr Lager hin; aber es war so gut; es brachte Betäubung und endlich auch Linderung für den brennenden Schmerz. Sie bat den Vater, sich im Zeichnen noch mehr ausbilden und dann eine Stellung annehmen zu dürfen. Sie habe Emanzipationsgelüste, sagte sie, sich gewaltsam zum Lächeln zwingend, und der Geheimrat gab, wenn auch etwas verwundert über ihren Entschluß, seine Einwilligung.

Ein Jahr später — Nora hatte eben erst ihre Studien beendet — traf sie der zweite schwere Schicksalsschlag. Der Geheimrat starb plötzlich an einer Lungenentzündung, ein Opfer seines Berufes, den er mit einer seltenen Treue und Hingebung ausgefüllt hatte. An der Leiche des Vaters fand sie zum ersten Male wieder die lindernden Tränen, die während des letzten Jahres versiegt gewesen zu sein schienen.

Nichts hielt sie nun mehr in der Vaterstadt, die überall nur schmerzliche Erinnerungen für sie hatte. Sie siedelte zu einer Schwester ihrer verstorbenen Mutter über, wo sie Gelegenheit fand, ihre Talente zu verwerten. Nach drei Jahren kam von Lilly aus Berlin die Kunde, daß sich Paul Kronacher mit einer reichen, blendend schönen jungen Witwe vermählt habe. Er sei kopflos in sie verliebt gewesen, so daß ihn selbst die für ihn schwere Bedingung, die sie ihm stellte: vom Konzertsaal zurückzutreten und nur für sie zu singen, nicht von der Heirat abgehalten hatte. Nora empfand beinahe ein Gefühl der Beruhigung, als sie die Nachricht erhielt. Sie hatte, ohne es sich selbst einzugestehen, mit heimlicher Angst auf die Mitteilung seiner Verheiratung gewartet. Es war das letzte, was sie von ihm gehört. Lilly hatte in ihren Briefen nichts mehr von ihm erwähnt, und sonst stand Nora mit niemand in Verbindung.

„Elf Uhr!" Da hatte sie ja eine schöne Zeit verträumt. Nora schloß hastig die Schublade und trug Lillys letzten Brief an den Schreibtisch. Jetzt hieß es eilen. Da wird schüchtern an die Tür geklopft, und auf Noras Herein steckt die alte, freundliche Hauswirtin den Kopf zur Türe herein: „Fräulein Böhmer, die Post hat 'was für Sie gebracht." — „Für mich?" Nora nimmt den Brief und die Alte entfernt sich leise. „Von Lilly." Sie öffnet hastig; da muß etwas Besonderes los sein, wenn Lilly außer der Reihe schreibt. Ihre Augen überfliegen den Inhalt des Briefes: lauter gleichgültige Dinge. Doch nein, da kommt's. Mit bebenden Lippen liest sie's: „Der Grund, warum ich Dir heute noch schrieb, obwohl Du kleine Schreibfaulheit es gar nicht verdienst, ist — — Paul Kronacher! Ja, er selbst. Ich muß Dir's schreiben, Kind; es soll Dir eine glänzende Genugtuung sein, eine Freude. Er ist nämlich unglücklich, totunglücklich mit seiner Frau. Ich weiß es von kompetenter Seite. Sie ist ein gefallsüchtiges, leichtsinniges Weib. Kann mir vorstellen, daß er darunter leidet; den er war doch, trotz allem, ein bißchen, was man sensitive Natur nennt. Aber 's geschieht ihm ganz recht; warum nahm er nicht Dich, mein Norachen!"

Der Brief entfällt Noras Händen. „Genugtuung? Freude?" Sie sinkt in den Sessel zurück und birgt ihr Gesicht in den zitternden Händen und weint.

Und vom Hof herauf tönt das Lachen und Jauchzen der spielenden Kinder.

Die
Berliner Börsen-Zeitung
50ster Jahrgang.
ist allen denen zu empfehlen, welche auf finanziellem sowohl wie auf politischem Gebiet zuverlässig und schnell unterrichtet sein wollen.
Die Zeitung erscheint, wie seit 40 Jahren, zweimal täglich und zwölfmal in der Woche.
Die **Abend-Ausgabe** mit grossem Courszettel ist vornehmlich den Angelegenheiten der Börse, des Geldmarktes, des Waarenhandels und der Industrie gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt.
Die **Morgen-Ausgabe** giebt, in Anlehnung an die Grundsätze der nationalliberalen Partei, Auskunft über alle Vorgänge der inneren und äusseren Politik, bespricht in sachgemässen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält flott geschriebene Referate über Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst etc.; in ihren „Neuesten Handels-Nachrichten" stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Markt-Berichte aus allen Branchen und die neuesten Mittheilungen vom commerziellen Gebiet zusammen.
Die „Berliner Börsen-Zeitung" bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche Privat-Depeschen, sie liefert in jeder Woche eine Verloosungs- und Restanten-Tabelle, ferner nach Bedarf den Courszettel-Commentar, sowie die Ziehungslisten der Preussischen Klassenlotterie (sofort nach der Ziehung).
Für die Textil-Industrie bringt die Zeitung täglich Berichte von den Deutschen Märkten (Deutsche Wollmärkte, Garnmarkt, Baumwoll-Börse, Baumwoll-Statistik, Confections-Geschäft, Seiden-Geschäft, Leinen-, Webe- und Wirkwaaren), ferner von London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford, Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires, Melbourne etc.
Für die Montan-Industrie bringt die Zeitung täglich Berichte von den deutschen Märkten (Oberschlesischer, Rheinisch-Westfälischer, Mitteldeutscher, Saarbrückener, Berliner Metall-Bericht, Montan- und Industrie-Markt der Börse), von Glasgow, Middlesbro', London (allgemeiner Metallmarkt, Specialdepesche über Kupfer etc.), Liverpool, Amsterdam (Zinn), Rotterdam (Zinn, Zink, Kupfer etc.) New-York u. A. m.
Die Notierungen von der New-Yorker und Chicagoer Börse bringt die Berliner Börsen-Zeitung stets schon in der nächsten Morgen-Nummer.
Das nunmehr in 7. Auflage vollendet vorliegende Sammelwerk
„Deutsches Banquier-Buch"
(7. Auflage.)
wird soweit Vorrath reicht noch abgegeben u. zw.:
broschirt . . . zum Preise von Mk. 12.—
gebunden . . . 13.50
durchschossen . . . 16.50
Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung" die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen. Inserate jeder anderen Art werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.
„Berliner Börsen-Zeitung",
Berlin W, Kronen-Strasse 37.

Kauf-Lose 5. Classe
und Voll-Lose 146. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, Ziehung vom 12. Oktober bis 2. November c., in à 1/10, 1/5, 1/2 u. 1/1 zu den planmäßigen Preisen empfiehlt u. versendet
Heinr. Schäfer, Petersstr. 33.

Dr. H. Schuster's Privat-Institut,
— Gegr. 1882. — Leipzig, Thomasiusstraße 50, am Floßplatz. — Pension. —
Vorbereit. für Maturitäts- und Prima-Prüfung (auch für ältere Herren).
" " Einjähr.-Freiw.-Examen (zurückgest. Obertert. bestanden schon nach 1/2 J.)
" " die Fähnrichs- und Seekadetten-Prüfung.
" " alle Classen der höheren Schulen.
(Schnelle Förderung Zurückgebliebener.)
Vorzügl. Erfolge in allen Abtheil. — Prospect frei. Dr. H. Schuster.

Keine lästigen Haare mehr
nach Gebrauch von Prof. Dr. Grunwalds Enthaarungsmittel, Fl. 1,50 ℳ allein echt: Herm. Eulitz, Hotel Stadt Rom.

Grosse Auction neuer eleganter Möbel
heute 10 Uhr Blücherstr. 11, Hof l.

Bücher zu Geschenkzwecken, zum Studium, zur Unterhaltung wie für den täglichen Gebrauch findet man bei **E. Lucius**, Dorotheenstraße 1.

Intern. Schnittmanufaktur, Dresden.
FAVORIT der beste Schnitt.
Reichh. Modenalbum und Schnittmusterbuch mit 400 Mod. nur 50 Pf.
Emil de Veer, Peterstrasse 38.

Pension Donath (Bauer),
Dresden-A., Lüttichaustr. 13, I.
Drei Minuten vom Hauptbahnhof.
Angenehmes Heim für Durchreisende und ständige Gäste.

Wohne jetzt Könneritzstr. 50, I.,
Ecke Jahnstraße.
Dr. med. Frankenstein,
L.-Schleussig.

Dr. Fiedler
praktiziert wieder selbst.

Dr. med. Arnold Schmidt
von der Reise zurück.

Dr. med. H. Fritzsche
Roßplatz 5, II.,
von der Reise zurück.

Dr. Adolf Freymann,
Löhrstraße 11, I.,
von der Reise zurück.

Geschlechtsleiden
jed. Art, auch Harn-, Haut- u. Nervenkrankh., vorzeit. Schwächezustände rc. werden gründl. u. streng individuell beh. Leipzig Kurprinzstr. 5. Spr. 9—2 u. 4—8.

Dr. med. J. Schwarzkopf,
an der deutschen Abtheilung der Universität zu Prag approbirt, ist für Geschlechts-, Haut-, Frauen-, Nieren- und Blasenleiden rc. zu sprechen: 9—2 und 4—8. Sonntags 9—3. Windmühlenstr. 18, I.

Aerztlich gepr. Masseuse empfiehlt sich in **allen Teilen** der Massage Lindenstr. 4, I.

Mannelle Massage 9 bis 8 Uhr nur für gebildete bessere Kreise von Specialistin. Petersstr. 38, Treppe D.

Massage f. Herr. u. Dam., Vorm. 10—8 N. Frau Schreiber, Lützowstr. 1b, I., ärztl. Mass.

Trabert, ärztl. gepr. Masseuse, f. e. bess. Privatkundsch. inn. auß. H. Frankf. Str. 81, p. l.

Gepr. Masseuse Promenadenstr. 29, III. l. Zu sprechen von 10—8 N., auch Sonntags.

S. Strube, gepr. Masseuse, Gerberstr. 13, H. I. r.

Masseuse, ärztlich geprüft, Hörnerstr. 8, part.

Gepr. Masseuse Nordstr. 42, H.-G., p.

Masseuse Carlstrasse 20, II. l.

Irrigatoren
Mutterspritzen
Leibbinden
Unterlagen
Damenbinden
Watten u. s. w.
sowie alle Artikel zur Wochen-, Kranken- u. Kinderpflege, hygienische Bedarfsartikel
Versandt auch nach auswärts.
Carl Klose, Leipzig 1, Hainstr. 19.
Fernsprecher 9408.
Catalog auf Verlangen gratis.

Empfehle sämtliche
Gummiwaren
f. Woch.- u. Krankenpfl., Leibbind., Luftkiss., Hosenträg., Badehaub., Mass.-Art., Heizstech. f. zahn. Kd. Fr. A. Graf, Leipz., Neumarkt 5.

An einem demnächst auf Wunsch von Schwerhörigen in Leipzig zu eröffnenden Absehkursus für
Schwerhörige
können noch einige Personen teilnehmen.
Zur näheren Auskunft gern bereit
Julius Müller, Berlin W, Kleiststr. 31, I.

Pensionat der
Böhme'schen Realschule, Dresden
Die Schule gewährt Freiw.-Zeugnis. Letzte Ostern bestanden 37 Abiturienten.
Direktor Koldewey.

Gründl. Vorbereitung f. d. Maturitäts-, Fähnrichs- u. Einj.-Freiw.-Examen in kürzester Zeit. Neu-Curs. Zahlreiche vorz. Erfolge. Honor. mäßig. Anmeld. erb. Direktor O. Runge, Humboldtstr. 31, III., Ecke Nordstr.

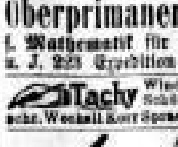
Institut Boltz, Ilmenau i. Th.
Schnell. sich. Vorber. z. Einj.-, Fähnr.- u. Prim.-Examen. Prosp. fr.

Sächsisch-Thüringisches
Technikum Rudolstadt
Höhere u. mittlere techn. Lehranstalt für Maschinen-, Elektro- und Bauingenieure, Architekten, Hoch- und Tiefbautechniker. Reifeprüfung v. Staatskommissar. Neues Schulgebäude, Centralheiz. elekt. Licht.
Progr. frei.

Städt. Bauschule Neustadt i. Meckl.
Ingenieur. Staatl. Prüf.-Commissar.

Oberprimaner gesucht zu Privatstunden, besonders f. Mathematik für Untersekundaner. Off. u. J. 223 Expedition dieses Blattes erbeten.

Tachy Windmühlenstr. 31 I lehrt gründl. Schönsch. & N. Buchf. Stenogr. Masch. Wechsell. Korr. Sprachen. Tag u. Abd. w. nachgw.



Auskunft und Prospekt frei.
Teleph. 8138.
Rackow's Unterrichts-Anstalt
für Schreiben, Handelsfächer u. Sprachen.
Universitätsstraße 2, II.
Schnelle und gründliche Vorbildung für den Beruf als Buchhalter, Correspondent, Stenogr., Maschinenschreib. Kurse f. Herren und Damen.
Befähigte und fleißige Schüler werden vom Institut direkt placiert.
Dir. Rackow.

Blasen- und Nierenkranken
ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades Brückenau, sowie zur Trinkkur das
Wernarzer Wasser
Kgl. Bayr. Mineralbad Brückenau
Wernarzer Wasser ist von hervorragender Heilwirkung bei harnsaurer Diathese, Gicht, Nieren-, Blasen-, Gries- u. Steinleiden, sowie allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt.
Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhdlgn. Schutzmarke
Nach neueren Erfahrungen ist Wernarzer Wasser auch ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuritischer Exsudate. Haupt-Niederlagen bei Herren C. G. Lössner & Söhne, Löwenapotheke, O. Meissner & Co., Nicolaistr., und Samuel Ritter, Neumarkt 29.

Bad und Kuranstalt Walsburg
b. Ziegenrück in Thüringen.
Hervorragender, familien berl. Waldungen gel. klimat. Kurort m. ärztl. geleit. Anstalt für alle Arten d. natürl. Heilw. Elektr. Lichtheilmethoden, gesammt. Wasserheilverf. einschl. kohlens. Thermal-, Stahl-, Moor-, Sol- rc. Bäder. Massage, Heilgymnastik. Fluß- u. Wellenbäder in d. freien Saale sind verb. mit d. umfangr. Luft-, Licht- u. Sportbad. Pensionshaus mit 70 comf. Zimmern. Elektr. Beleucht., Centralheiz. Billard-, Musikzimmer, geräuschl. Kegelbahnen, Tennisplätze, Ruder- u. Angelsport. Prospecte durch den dirig. Arzt Dr. Ad. Müller oder die Badeverwaltung.

Prospekte frei.

C. Schmidt, Schulstr. 6, lehrt gründlich Schönschreibschr., Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Rechn., Corresp., Wechsell., Schönschreiben etc. Unterricht täglich.

Dörfel Hainstrasse 12 lehrt alle Handelsfächer speziell
Buchführ. alle Systeme, Schönschnellschrift, Stenog.

Egon Bach's Sprachen-Schule für Kaufleute
Czermaks Garten No. 3.
Prosp. gr. u. frei.

XLVIII. Trimester.
Kaufmännische Kurse
in akademischer Form:
Englisch f. Anf. u. Fortg., bes. engl. Hand-Korr. (ℳ 7 mon.)
Französisch f. Anf. u. Fortg., bes. franz. Hand-Korr. (ℳ 7 mon.)
Buchführung (Dopp.) (ℳ 7 mon.)
Stenographie (ℳ 5 vierteljährl.)
(Bes. Abendstund. v. 8—10 Uhr.)
Beginn: Montag, 3. Oktober 1904.
Anmeldung. sof. 12—1 Uhr.
Dr. jur. Ludwig Huberti,
Leipzig, Johannisplatz 3—5, I.

4 Pers. sucht Lehrerin f. engl. Unterr. Off. m. Honorarang. u. E. M. 404 Fil. d. Bl., Königspl. 7.

Vorzgl. empf. staatl. gepr. Sprachlehrerin ert. außerg. Franz., Engl., Deutsch, Petersstr. 33, II.

Miss Ingram certificated Teacher gives English lessons Waldstr. 39, I.

Français p. Parisienne dipl. Rudolphstr. 5, p.

Kaufm. sucht tüchtigen Sprachlehrer f. Franz. Off. u. O. H. 24 hauptpostl. hier.

H. s. Dame z. franz. Unt. ges. Off. mit Angabe d. Hon. per Std. od. Curs. unter C. 142 Annahmestelle d. Bl., Augustusplatz 8.

Vorzügl. Klavier-, Violin- u. Gesang-Unterricht wird erth. Johannisgasse 13, I.

Conservat. geb. Clavierlehrerin ertheilt sehr gründlich Unterricht Nordstr. 57, II. r.

Dramatischen Unterricht
ertheilt Alban von Hahn,
Thomasiusstrasse 2. III.

Vorzügl. Violin- und Clavierunterricht außer d. Hause Std. 1 ℳ Blücherstr. 49, IV.

Französischer Putzcursus.
Lehrz. 1 Monat. Ausbild. z. Directrice. Stellung-Nachweis. Beg. d. Curse a. 1. Oct. Aug^te. Burmestre, Königsplatz 15.

Tanz-Unterricht.
Zu meinen neuen Cursen erbitte gefällige Anmeldung baldgefl. von Damen u. Herren, für Wochentags-Cursus bis 7. Oktober, " Sonntags-Cursus bis 9. Oktober. Die darauf nächsten Curse Anf. November. Honorar mäßig.
Privatstunden jederzeit.
A. Marquardt,
Lehrer der Tanzkunst,
Katharinenstraße 14, I.
Ein Separat-Zirkel Hon. 25 ℳ beg. Mitte Okt.

Feine Tanzstunde.
Nur 30 ℳ Honorar. Meld. aus christl. guten Familien f. noch erfolgen. Off. unter J. 214 an die Expedition dieses Blattes.

Möbelfuhren werden angenommen, Bahnhofsgäßchen A. Meckel.

Verwaltung eines größ. Vermögens oder größ. Grundbes. v. e. Herrn in fester angest. Stellg. (Hausbesitzer) als Nebenverdienst gesucht. Kaution von ca. 100,000 ℳ in Hypoth. u. Grdbs. kann gestellt werden. Off. u. W. 84 Expedition dies. Bl. erbeten.

Zum Aufpolieren v. Möb. all. Holzart. empf. sich geehrten Herrschaften sowie Meistern. Möbel-Magaz. Ww. abz. Frankfurter Str. 34, IV.